



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

Dezember 2024

Hörspiel und Feature (montags ab 20:03 Uhr)

Montag, 02.12., 20:03 Uhr

Der Zahnarzt und der Fußballspieler

von Karl-Heinz Bölling | MDR 2019 | 47'30

Regie: Gottfried von Einem | Komposition: Ulrich Beckerhoff | **Mit:** Josef Ostendorf (Zahnarzt), Ramona Kunze-Libnow (Frau), Sebastian Urzendowsky (Spieler)



Regisseur Gottfried von Einem (© MDR/H.Wolf)

„Ich hätte nie gedacht, dass eine Entführung so einen Stress verursacht. Ich meine, wenn man einen Maurer entführt oder einen Kanalreiniger vielleicht weniger...oder ein Huhn. Ein berühmter Fußballspieler, das ist eine große Sache.“

Ein Zahnarzt braucht Geld. Viel Geld. Am besten eine Million oder zehn. Deshalb entführt er einen Fußballspieler, einen aus der Bundesliga, der hat genug davon oder zumindest sein Verein. Aber ob das gut gehen kann? Ist der Plan wirklich durchdacht oder spukt er bislang nur im Kopf des Arztes herum, der dem Spieler auf den Zahn fühlt? Oder durchkreuzt am Ende die Frau das Vorhaben, die dem Verlauf der Geschichte „naturgemäß“ eine neue Wendung gibt?

Der variantenreiche Kosmos des Autors Karl-Heinz Bölling kreist in seinem neuen Hörspiel um existentielle Nöte und nähert sich mit lebenswüdig-verschrobenem Humor der Dialektik von arm und reich.

Karl-Heinz Bölling, wurde 1947 in Dortmund-Aplerbeck geboren. Er arbeitete als Klempner, Installateur und lange Zeit als Taxifahrer. Seit 1984 schreibt er Hörspiele von denen bis heute fast 100 produziert wurden. Beim MDR entstand zuletzt sein Kinderhörspiel „Mein total verschwundener Vater, meine total verschwundene Mutter“ (MDR 1996).

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 09.12., 20:03 Uhr

100 aus 100 - Die Hörspiel-Collection

Und jetzt: Die Welt! 🗣️

von Sibylle Berg | MDR 2015 | 54'17

Regie: Stefan Kanis | Arrangements: Marina Frenk | **Mit:** Marina Frenk

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Sie sind klug, gut ausgebildet und leben in prekären Verhältnissen, weil auch das x-te Praktikum kein Geld bringt. Sie verkaufen selbstgekochte Drogen im Internet, schreiben Mode-Blogs und steigern den Marktwert ihres Körpers im Fitnessstudio, obwohl sie den Markt verachten. Sie kommunizieren unablässig per Skype, SMS, Chat oder Telefon, und doch bleibt da ein Gefühl von überwältigender Einsamkeit. - Eine junge Frau bilanziert ihr bisheriges Leben: früher Mitglied einer brutalen Mädchengang, heute friedlich Yoga, früher unbeholfenes Knutschen mit Jungs im Zeltlager, heute Gender-Fragen und die Projekte „Sex“ und „Liebe“ mit Männern oder Frauen, früher hochfliegende Ideale, heute Pragmatismus. Sehnsucht ist etwas, das man hauptsächlich aus Filmen kennt, Familie ein Verbund, den man sich selbst zusammenstellt, und immer lauert draußen die Welt, stellt Forderungen und diktiert Bilder, denen man unmöglich genügen kann. - Gnadenlos und mit großer Zärtlichkeit porträtiert Sibylle Berg vier Frauen Anfang Zwanzig, die - schwankend zwischen Aggression und Apathie, Aufbruch und Abgeklärtheit - unsicher sind, wofür sie kämpfen sollen, und bei denen schon das Wort „wir“ für berechtigte Skepsis sorgt. - „Und jetzt: Die Welt“ wurde von der Zeitschrift „Theater heute“ zum deutschsprachigen „Stück des Jahres 2014“ gewählt. Für die Hörspielfassung wurde Sibylle Berg gemeinsam mit Darstellerin Marina Frenk mit dem "Hörspielpreis der Kriegsblinden" 2016 ausgezeichnet.

Sibylle Berg, 1962 in Weimar geboren, verließ 1984 die DDR und lebt heute in Zürich. Seit ihrem Debüt „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ 1997 hat sie mehr als fünfzehn Bücher veröffentlicht, zuletzt „Try Praying. Gedichte gegen den Weltuntergang“. Ihre Theaterstücke (u.a. „Helges Leben“, „Hund, Frau, Mann“, „Hauptsache Arbeit!“, „Nur Nachts“, „Die Damen warten“, „Es kann doch nur noch besser werden“) werden an zahlreichen Bühnen im In- und Ausland gespielt. Der MDR produzierte zuletzt den Sibylle-Berg-Text „Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden“ fürs Radio (2021).



Marina Frenk beim Einspiel der Lieder für die Inszenierung

(© MDR/T.Harre)

Montag, 16.12., 22:00 Uhr

URSENDUNG

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

ARD Radio Tatort

Dillinger muss sterben

von Monika Geier | SWR 2024 | 53'00

Regie: Alexander Schuhmacher | Komposition: Clemens Haas | **Mit:** Janina Fautz (Anima King), Lisa Wagner (Fe Ekkelsberg), Rainer Furch (Jobst Tramminer), Sierk Radzei (Claudius Piroso), Cédric Cavatore (Ludwig Dillinger), Yasmina Djaballah (Ele), Boris Koneczny (Karr), Stefan Roschy (Tom Glauco), Katharina Hauter (Anna Sage)

Die junge Polizistin Anima King rast mit dem Kleinkriminellen Tom Glauco ins Krankenhaus. Seine letzten Worte lauten: „Dillinger muss sterben.“ Damit hält er die Polizeidirektion Landau ganz schön auf Trab, denn gemeint ist Ludwig Dillinger von der Kriminalpolizei Ludwigshafen. Und Kriminalhauptkommissarin Ekkelsberg macht bei den Landauern ordentlich Druck. Was hatte Dillinger mit dem nie geklärten Ableben von Animas Chef, Kommissar Karr, zu tun?

In einer immer unübersichtlicheren Welt wird das Verbrechen auch in der Provinz politischer und komplexer. Anima King kann zwar einen weiteren Mord nicht verhindern, aber zumindest schafft sie es, den Tod des Kommissars aufzuklären.

Monika Geier, geboren 1970, lebt in der Pfalz, sie studierte Architektur. Für ihren Erstling „Wie könnt ihr schlafen“ erhielt sie den Marlowe, den Krimipreis der Raymond-Chandler-Gesellschaft. Auf mehrere Kriminalromane folgte 2021 das Giftpflanzenbuch „Voll fiese Flora“, das die Autorin selbst illustriert hat. Mit ihrem Krimihörspiel-Debüt „Kornkreise“ eröffnete der hr mit dem SWR 2020 die Reihe „Feminist Gangsta“. Nach „Terrorvögel“ und „Teufel komm raus“ ist „Dillinger muss sterben“ ihr dritter ARD Radio Tatort des SWR aus der Pfalz.

Montag, 23.12., 20:03 Uhr

ERSTSENDUNG



Leonard Scheicher und Jödis Trauer.
(© MDR/O.Parusel)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Fünf Sekunden

von Catherine Benhamou | MDR 2024 | 55'00

Regie: Eva Solloch | Komposition: Andreas Bick | **Mit:** Leonard Scheicher (Junger Mann), Jödis Trauer (Junge Frau), Petra Hartung (Mutter), Danne Hoffmann (Kommissarin)

Eine fatale Entscheidung, getroffen in nur fünf Sekunden, verändert das Leben von drei Menschen. Sie bleiben ohne Namen und ihre Begegnung ist rein zufällig. Der junge Mann war nach langer Zeit freiwilliger Isolation erstmals wieder nach draußen gegangen, unter Menschen. Die junge Frau stand am Ende ihrer Kraft in derselben vollbesetzten S-Bahn, das schreiende Baby auf dem Arm. Die Mitreisenden starrten genervt in ihre Mobiltelefone. Und als der Zug endlich hält und alles nach draußen drängt, bietet er ihr Hilfe an. Während sie den Kinderwagen hinausschaffe, könne er doch den Kleinen halten. Als er das Kind auf dem Bahnsteig wieder in den Kinderwagen setzen will, ist die Mutter plötzlich verschwunden. Eine Nacht verbringt er mit dem Kind, hoffend, die junge Frau biege doch noch um die nächste Ecke. Erst im Gerichtssaal begegnet er ihr wieder. Man könne von Glück reden, meint der Pflichtverteidiger, jemand hätte sich liebevoll des Kindes angenommen. Wieso „jemand“ fragt sich der junge Mann nicht ohne Stolz und auch, wie dieses Glück wohl aussieht. Für die vom Kindsvater verlassene, überforderte junge Mutter. Für ihn selbst, schon als Kind vom Vater fallen gelassen, an der Seite einer ratlosen Mutter. Und für den Kleinen, der nun in einer Pflegefamilie untergebracht ist.

Was wäre wenn? Wäre der junge Mann vielleicht ein besserer Vater für den Kleinen gewesen? Oder auch der richtige Mensch an der Seite der jungen Frau: „Wir haben uns lange angeschaut und nichts gesagt, denn das Zittern kann man nicht erzählen.“

Catherine Benhamou hat am Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique de Paris (CNSAD) studiert. Ihre Karriere als Schauspielerin führte sie zum Schreiben. Ihre Stücke werden an vielen französischsprachigen Bühnen aufgeführt. Benhamou erhielt zahlreiche Preise und Stipendien: 2020 wurde ihr der Große Preis für dramatische Literatur - ARTCENA verliehen, sowie zuvor der Prix Plato des écritures théâtrales jeunesse. „Fünf Sekunden“ entstand im Rahmen einer Autorenförderung und wurde 2024 auf einer Lesungstour durch Frankreich der Öffentlichkeit vorgestellt. Catherine Benhamou leitet auch Schreibwerkstätten, insbesondere am Théâtre National de la Colline und an der Universität Paris III-Sorbonne im Rahmen der Licence Professionnelle.

Montag, 30.12., 20:03 Uhr

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Dr. C's Conversationslexikon

P wie Projekt

von Armin Chodzinski | SWR 2020

Es gibt soviel zu tun. DIN 69901 ff.: Projekte. Ich bin mein Projekt. Du bist dein Projekt, aber auch meins. In der Schule gibt es Projekte, an Universitäten, in der Politik, in Fußballvereinen. Und in Unternehmen? Hör auf! Nur Projekte! Mit Anfang und Ende, Zielvorgaben und Methoden, Verantwortlichkeiten und Begrenzungen. Es gibt Auftraggeber und Ressourcen, es gibt magische Momente und am Ende kommt das jüngste Gericht in Form einer Excel-Tabelle. Oder das System wird nach einem Absturz neu aufgesetzt.

Gibt es eigentlich noch irgend etwas anders? Was war eigentlich, bevor alles Projekt wurde? Leben? Arbeitslosigkeit? Interesseloses Wohlgefallen?

Armin Chodzinski studierte von 1993 bis 1998 an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. In diversen Ausstellungen und Performance Lectures verhandelte er das erfahrungsbasierte Beziehungsgeflecht zwischen Kunst und Wirtschaft in der Öffentlichkeit. Von 2003 bis 2006 promovierte Armin Chodzinski an der Universität Kassel im Fachbereich Anthropogeographie zur historischen Genese der Beziehung zwischen Kunst und Wirtschaft.

Dienstag, 03.12., 20:00 Uhr

ARD Radiofeature

URSENDUNG

Wegschließen, Wegsehen, Weghören

Doku über Rassismus im deutschen Justizvollzug

von Mohamed Amjahid | SWR 2024



In den vergangenen Jahren wurde in Deutschland intensiv über strukturellen Rassismus diskutiert, doch wie ergeht es Betroffenen in Gefängnissen? Diese Frage stellt das Feature und sucht Antworten im deutschen Gefängnisssystem. Schnell wird klar, dass es äußerst schwierig ist, hinter die hohen Mauern zu blicken. Zur Lage von Minderheiten im Justizvollzug herrscht ein großes „Dunkelfeld“, wie es in der Kriminologie heißt. Die mehr als einjährige Recherche des Autors nähert sich dem Thema über Gespräche mit aktuellen und ehemaligen Insassen, politischen Verantwortlichen sowie Stimmen aus Wissenschaft und dem Justizvollzugssystem. Ein ehemaliger Insasse, der sich mittlerweile als Gewerkschaftler für andere Gefangene engagiert, beschreibt den Umgang mit Rassismus im Knast wie folgt: „Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen“. Zahlreiche aktuelle Fälle illustrieren schockierende Verhältnisse für People of Color, Muslime oder Gefangene mit ausländischen Staatsbürgerschaften. Zeugen berichten von verbaler und physischer Gewalt, Demütigungen und ungleichen Chancen bei der Resozialisierung nach der Haft. Wenige wollen offen darüber sprechen, deshalb rückt das Feature die Vergessenen hinter Gittern ins Rampenlicht. Schließlich sollen aus Insassen am Ende ihrer Haft wieder freie, gesetzestreue Bürgerinnen werden.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Mohamed Amjahid, 1988 in Frankfurt a. M. geboren, ist investigativer Journalist und politischer Buchautor. Er schreibt für mehrere Medien wie ZEIT, Spiegel, Süddeutsche Zeitung und verschiedene ARD-Rundfunkanstalten. Für sein Sachbuch „Der weiße Fleck“ zum Thema (Anti-)Rassismus hat Amjahid viel Aufmerksamkeit bekommen. Er wurde unter anderem mit dem Alexander-Rhombert-Preis, dem Nannen-Preis und dem Deutschen Hörbuchpreis für die beste Radiodoku ausgezeichnet. Im September 2024 ist sein neues Buch „Alles nur Einzelfälle?“ zum Thema Polizeigewalt erschienen.

Dienstag, 17.12., 20:03 Uhr

Die Stumme Katrin mit zwei "T"

Eine Vater-Tochter Biographie aus der DDR

von David Zane Mairowitz | MDR 2024

Mit: David Zane Mairowitz und Andreas Keller (Sprecher)



Katrin Kupke

(© Privat)

Das ist eine Geschichte aus den 1970er Jahren, eine Familientragödie zwischen Vater, Mutter und Tochter. Zugetragen hat sie sich in der DDR. Der Theaterregisseur Peter Kupke (1932-2022) arbeitete damals als Regisseur am Berliner Ensemble. In den siebziger Jahren erhält er die Möglichkeit, Theaterstücke auf den Bühnen der Bundesrepublik zu inszenieren. Er darf in den Westen. Immer wieder kommt er zurück. Alles verläuft gut für die DDR und für ihn - alles nach Plan. Doch in den späten 1970er Jahren - Kupke inszeniert am Berliner Ensemble "Der kaukasische Kreidekreis" (1976), "Der Hofmeister" (1977), "Mutter Courage und ihre Kinder" (1978) - beginnt sein Stern zu sinken. Seine Inszenierungen werden kritisiert. Gemeinsam mit seiner Frau fasst er bei einem Auslandsaufenthalt in Dänemark - Kupke inszeniert den "Don Juan" am Theater in Odense - den Entschluss, nicht mehr nach Berlin, in die DDR zurückzukehren. Ihre Tochter Katrin lassen sie allein in der DDR zurück. Für Katrin Kupke bedeutete die Flucht der Eltern das sofortige Ende ihrer Ausbildung zur Schauspielerin. Fast fünfzig Jahre später erinnert sie sich an diese Zeit, in der für sie alles anders wurde.

David Zane Mairowitz wurde in New York geboren, lebt in Berlin und Südfrankreich. Er ist ein international arbeitender Hörspiel- und Featureautor, schreibt Graphic Novels, Sachbücher und Essays. Seine Hörfunkarbeiten, bei denen er auch selbst Regie führt, wurden mit zahlreichen Preisen prämiert. Für sein Lebenswerk erhielt er 2006 in Frankreich den Prix SACD de la Radio. Seit 2006 ist er der Autor der kultigen WDR-Radio-Krimireihe "Marlov".

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Feature Samstag (samstags ab 9:05 Uhr)

Samstag, 07.12., 09:05 Uhr

Intershop - Der Duft des Westens

von Kathrin Aehnlich | MDR 2013 | 29'18

Regie: Andreas Meinetsberger | Mit: Frauke Poolman, Thomas Stecher

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Die Läden lagen versteckt in den Seitenflügeln der Interhotels oder am Ende von Bahnhofshallen. Obwohl es keine Ladenschilder und Auslagen gab, zählten die Waren aus dem „Intershop“ zum Objekt der Begierde aller DDR-Bürger und der „Waschmittelkaffeeparfumschokoladengeruch“ wurde für viele zum Inbegriff des



Das Logo der „Intershop“-Kette

„Westens“. Doch die Zielgruppe der 1962 gegründeten „staatliche Handelsorganisation Intershop“ waren nicht DDR-Bürger sondern Transitreisende und Touristen aus dem westlichen Ausland, deren Geld „abgeschöpft“ werden sollte und zum Wirtschaftsfaktor wurde. Erst in der Ära Honecker wurden die Intershop-Besuche für DDR Bürger per Änderung der Devisengesetzgebung (Dezember 1973) legal: „Die Läden sind selbstverständlich kein ständiger Begleiter des Sozialismus.“ (E.H.) Damit wurde die D-Mark endgültig zur „Zweitwährung“. Mit der Einführung der Forumschecks (1979) sollten zögerliche Intershop-Kunden gezwungen werden, ihren Valuta-Besitz lange vor einem Einkauf an den Staat abzugeben. In den 1980er Jahren erreichte der Umsatz in den mittlerweile 380 Intershop-Filialen mehrere Milliarden D-Mark. Nach der Wiedervereinigung war es für viele DDR-Bürger überraschend, dass sich der „Intershop-Geruch“ in keinem der Läden auf der anderen Seite der Mauer wiederfand.

Kathrin Aehnlich wurde 1957 in Leipzig geboren. Nach einem Studium an der „Ingenieurschule für Bauwesen“ studierte sie am Leipziger „Literaturinstitut“. Sie schreibt Erzählungen und Romane (u.a. „Wenn die Wale an Land gehen“ 2013).

Samstag, 14.12., 09:05 Uhr

Vermona

Ein Klangbild aus Klingenthal

von Robert Schimke | MDR 2009 | 28'20

Regie: Tobias Barth | Mit: Ilka Teichmüller, Axel Thielmann



Rolf Weichert, der erste Produktionsleiter bei Vermona (© MDR/T.Barth)

Sie hießen "Manuela" und "Sandy" oder schlicht "ET 6-2": Die elektronischen Orgeln, Keyboards und Synthesizer, die unter der Marke Vermona im VEB Klingenthaler Harmonikawerke entstanden. 1959 begann im vogtländischen Musikwinkel die Serienproduktion elektronischer Tasteninstrumente. Das erste Produkt, eine Orgel namens "Ionika", gilt heute als nostalgische Rarität aus einer Zeit, in der Musikinstrumente wie Sputniks aussahen. Bald wurden die Klangkisten mit Stromanschluss containerweise in den Ostblock geliefert. Vermona - ein Exportschlager. Der Mangel an modernen elektronischen Bauteilen führte aber bald dazu, dass Vermonas synthetische Sounds nicht annähernd so trendy klangen wie die von Korg, Roland oder Yamaha. Und selbst die Puhdys und Karat bauten ihre Klangkulissen nicht mit Elektroorgeln von Vermona, und die Elektronikmusik-Freaks der Achtziger Jahre schon gar nicht. Aber in den randständigen Habitaten der Tüftler und Experimentatoren überlebt die Marke aus Klingenthal. Denn obwohl sich die volkseigenen Harmonikawerke längst mit all ihrer Akkordarbeit verflüchtigt haben, klingt der Name Vermona nach wie vor noch immer gut genug, um die Produkte einer kleinen vogtländischen Manufaktur zu zieren. Hier werden inzwischen wieder hochwertige elektronische Instrumente gebaut, die den Weg in die Berliner Wohnzimmer-Szene fanden. Und Rolf Weichert, anno 1959 der erste Produktionsleiter bei Vermona, bekommt bis heute alte Orgeln aus ganz Europa zugeschickt. In einer kleinen Ladenwerkstatt sitzt er unter einem Hasso-Veit-Poster im Kolophoniumdampf seines Lötkolbens und repariert die Retro-Klangmaschinen einer Epoche mit Nachhall.

Robert Schimke war Chefredakteur beim Leipziger Stadtmagazin "Kreuzer" und freier Journalist, unter anderem für die taz, die ZEIT Sachsen und Deutschlandradio. Heute arbeitet er als Pressesprecher im Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 21.12., 09:05 Uhr

Baumklang - Protest in den Wipfeln

von Etta Streicher | MDR 2024



(© T.Barth)

Ein halbes Jahr lang lebte Etta Streicher im australischen Urwald. Gemeinsam mit anderen jungen Menschen in einem Protestcamp weit oben in den Bäumen. Strickleitern, Hängematten, Plateaus, Bretterbrücken - das alles half nichts. Denn eines nachts kamen die Maschinen, die Männer mit den Kettensägen. Das Waldstück gerodet binnen weniger Tage. Monate des Protestes sinnlos.

Sinnlos? Ist Hoffnung nicht die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht? Egal ob in Australien in den 90er Jahren oder in Grünheide heute? Wie würden Bäume Hoffnung stiften, wie sich äußern, wenn sie unsere Sprache sprächen? Etta Streicher spielt dieses poetische Experiment durch. Sie raschelt mit dem Ur-Laub, liest aus den feinen Adern der Flug-Blätter eine doch noch mögliche Zukunft heraus. Sie wagt ein „Resistenzchen“ unter Bäumen, sie gibt ein sinnliches Versprechen an die Bäume. Sie sagt das Einfache, was schwer zu machen ist: Dass uns jetzt die Bäume so dringend brauchen wie wir schon immer sie.

Etta Streicher lebt im Saalekreis unweit von Halle, ist Autorin, Schauspielerin und Moderatorin, seit 1999 auf Bühnen und Bühnenartigem unterwegs mit Performance und Poesie. 2015 erschien der Lyrikband „menschenfressereins“ in Zusammenarbeit mit der Zeichnerin und Trickfilmerin Rebecca Blöcher. Zuletzt Gast beim „Festival der leisen Gesten“ (2021) und Stipendiatin u.a. beim Fonds Darstellende Künste sowie Kuratorin der Figurentheatertage in Darmstadt.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 28.12., 09:05 Uhr

Deutschland kracht um Mitternacht

Ein Abgesang auf das Silvesterfeuerwerk

von Tobias Barth | DLR 2022



(© IMAGO)

Das Böllern verbieten oder zumindest den Verkauf von Feuerwerksartikeln - das war bei den Jahreswechslern in der Pandemie das Mittel der Wahl, um die Notaufnahmen der Krankenhäuser nicht zusätzlich zu belasten. Ein wirksames Mittel, wie die Zahlen bewiesen - deutlich weniger Patienten mussten mit Knalltrauma, Rauchvergiftung oder gar Hand- und Gesichtsverbrennungen eingeliefert werden. Die Statistik der Krankenkassen liefert zugleich ein ziemlich erschreckendes Bild über die alljährlichen Nebenwirkungen der rituellen Ekstase des Brauchtums (so sehen Ethnologen die Silvester-Knallerei) - und da ist die Feinstaubbelastung noch gar nicht betrachtet. Der in den letzten Jahrzehnten stets in Art („Kaskadenknaller“, „Kanonenschläge“, „Polenböller“) und Umfang zunehmende pyrotechnische Kult ist inzwischen arg in Bedrängnis geraten - nicht erst seit Corona und auch nicht seit dem protestantischen Appell „Brot statt Böller!“. Auch hier wirkt sich die Digitalisierung aus: Schon 2019 klagten Pyrotechniker über die Konkurrenz von Lasershows, einzelne Städte verbieten schon seit mehr als einem Jahrzehnt die Knallerei. Ist das Silvesterfeuerwerk also ein Auslaufmodell unserer Feierkultur? Wo kommt es her, was befeuerte seinen funkensprühenden Aufstieg, was erzählt es über unsere Mentalität, über Unvernunft und Spaßbremsen, über Wirtschaft und Ökologie, über die Geister des alten Jahres und die immer wieder neue Hoffnung auf ein besseres Neues? Ist ein Knallerverbot deutschlandweit durchsetzbar - und wäre das gesellschaftlich überhaupt wünschenswert?

Tobias Barth ist freier Feature-Redakteur beim MDR. Seit seinem Studium der Medien, Literatur- und Theaterwissenschaft in Leipzig, Basel und Halle arbeitet er als Autor, Produzent und Regisseur. So entstanden zahlreiche lange Audioproduktionen. Für MDR KULTUR betreute er zuletzt die Podcast-Serie „Die geheimen Depots von Buchenwald“ (MDR 2019) und war Co-Autor bei den Features „Das Massaker von Mechterstädt“ (MDR 2020) und „Landraub in Deutschland“ (MDR/ARD 2022)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Lesezeit (montags bis freitags 9.05 Uhr | Wiederholung 19.05 Uhr)

Vom 18.11. bis 06.12.

Nominiert für den Deutschen Buchpreis 2024

Mein drittes Leben

von Daniela Krien | Diogenes 2024 | 15 Folgen

Mit: Nina Kunzendorf



Daniela Krien (© M. Haas/Diogenes Verlag)

Linda führt ein Bilderbuchleben. Ihre Arbeit als Kuratorin für eine Kunststiftung füllt sie aus, sie ist verheiratet mit dem Maler Richard, sie haben eine gemeinsame Tochter, Sonja, leben in einer großzügigen Altbauwohnung in Leipzig. Sie sind erfolgreich, gut situiert, glücklich und arglos. Doch in ein paar Sekunden der Unachtsamkeit nimmt das Schicksal Linda alles: das Leben der 17-jährigen Tochter, die von einem Lkw überfahren wird, die eigene Gesundheit, den Schlaf. Die Trauer ist übermächtig und bodenlos. Doch es gibt sie, die feinen Fäden, die Linda in der Welt festhalten. Da sind ein Haus und ein Hof im Niemandsland, die ihr Zuflucht bieten und die Handgriff um Handgriff erfordern, da ist die Freude darüber, wieder lesen zu können, die gezackten Ränder einer satt orangefarbenen Tulpe, die Wärme der Frühlingssonne, da ist die Hündin Kaja. Ausgerechnet die Tochter einer anderen Frau holt Linda ins Leben zurück, und da ist immer noch: ihr Lebensmensch, ihr Mann Richard.

Daniela Krien, geboren 1975 in Neu-Kaliß, studierte Kulturwissenschaften und Kommunikations- und Medienwissenschaften in Leipzig. Seit 2010 ist sie freie Autorin. Ihre Romane "Die Liebe im Ernstfall" und "Der Brand" standen monatelang auf der Bestsellerliste und wurden in viele Sprachen übersetzt. Daniela Krien hat zwei Töchter und lebt in Leipzig.

Die Schauspielerinnen **Nina Kunzendorf** wurde als Tochter einer Lehrerin und eines Arztes in Mannheim geboren. Nach dem Schulabschluss besucht sie bis 1996 die "Hochschule für Musik und Darstellende Kunst" in Hamburg. Ihr erstes Engagement führt sie in ihre Heimat zurück - ans Nationaltheater Mannheim. Danach spielt sie am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, später in München an den Kammerspielen. Ihr Fernsehdebüt gibt Nina Kunzendorf 2002 in der Nachkriegs-Saga "Verlorenes Land" an der Seite von Monica Bleibtreu und Martina Gedeck. Seither ist sie in vielen herausragenden Fernsehproduktionen zu sehen und war für fünf Folgen ARD-Tatort-Kommissarin.

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Vom 09.12. bis 13.12.

Der Schneesturm u.a. Erzählungen

von Alexander Sergejewitsch Puschkin | SR 1959 | 5 Folgen

Mit: Armas Sten Fühler, Günther Sauer, u.a.

Alexander Sergejewitsch Puschkin (*1799 in Moskau; gestorben 1837 in St. Petersburg) gilt als bedeutendster Dichter Russlands und als der Begründer der modernen russischen Literatur. Beeinflusst von den Ideen der französischen Revolution griff er in politischen Spottgedichten den Zaren und einige Minister an und wurde deshalb 1820 nach Südrussland verbannt. Nach

dem Tod des Zaren Alexander I. 1825 wurde Puschkin begnadigt und durfte wieder nach Moskau und St. Petersburg zurückkehren, seine Arbeit wurde jedoch überwacht.

Im Winter des Jahres 1837 duellierte er sich in Folge einer Intrige und starb zwei Tage später an den Folgen der erlittenen Schussverletzung.

Vom 16.12. bis 16.01.

Nominiert für den Deutschen Buchpreis 2024

Nostalgia

von André Kubiczek | MDR 2024 | 20 Folgen

Regie: Anke Beims | Mit: Patrick Gülденberg, Karina Plachetka



Karina Plachetka und Patrick Gülденberg
(© MDR/A.Beims)

André Kubiczeks erzählt in seinem neuen Buch von seiner Beziehung zur Mutter, die versuchte, in der Fremde eine Heimat zu finden. Dabei entsteht ein ganz eigenes Bild vom Leben in der DDR - aus der Perspektive einer binationalen Familie, die im Alltag anzukommen versucht. 1968: Teo, eine junge Laotin, kommt am Berliner Ostbahnhof an. Es ist die Liebe, die sie in die DDR führt, weit weg von ihrer Familie. Doch ihr neues Leben in Potsdam, scheinbar ein sozialistisches Idyll, ist schwer, und auch perfektes Deutsch kommt gegen die Fremdheit, die man sie als Asiatin jeden Tag spüren lässt, nicht an. Weihnachten 1982: André, Teos Sohn, ist zwölf und wünscht sich nur eines: den Schikanen seiner Lehrerin entgehen und möglichst nicht auffallen, was nicht so einfach ist als halblaotischer DDR-Bürger und zudem mit einem jüngeren Bruder mit Behinderung. Trotzdem ist eigentlich alles ganz schön, solange Andrés Mutter nicht wieder krank wird, solange sein Bruder nicht ausrastet, solange die Mutter und die Großmutter sich vertragen. Doch dann erschüttern mehrere Schicksalsschläge die Familie...

André Kubiczek, 1969 geboren, lebt in Berlin. Er ist der Sohn des Staatswissenschaftlers Wolfgang Kubiczek. Seine Mutter, eine Laotin, hatte seinen Vater in Moskau während des Studiums kennengelernt. Er studierte eine Zeit lang Germanistik in Leipzig und Bonn, brach sein Studium aber ab. 2002 erschien sein Debüt-Roman "Junge Talente". 2007 wurde er mit dem Candide-Preis ausgezeichnet. "Skizze eines Sommers" (2016) stand auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis. Zuletzt erschienen "Straße der Jugend" (2020) und "Der perfekte Kuss" (2022).

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Klassikerlesung (montags bis freitags 15.10 bis 15.25 Uhr)

Vom 18.11. bis 20.12.

100. Todestag von Frances Hodgson Burnett am 29. Oktober 1924

Der kleine Lord

von Frances Burnett | Audiobuch | 25 Folgen

Mit: Frank Stöckle

Der Junge Cedric lebt mit seiner verwitweten Mutter in New York in ärmlichen Verhältnissen, doch plötzlich wird sich das Leben des Jungen schlagartig ändern: Er soll ein Lord werden! Sein Großvater, der mürrische Graf von Dorincourt, möchte seinen einzigen Enkel zu sich nach England holen und dort zu seinem standesgemäßen Erben erziehen lassen. Und so macht sich die kleine Familie auf den Weg in die "Alte Welt"...

Die liebenswürdig-zauberhafte Geschichte begeistert bis heute Millionen. Zur Berühmtheit des Romans hat ganz sicher die Verfilmung mit Sir Alec Guinness in der Rolle des eigensinnigen Aristokraten beigetragen.

Frances Hodgson Burnett, geboren am 24. November 1849, war eine britisch-amerikanische Schriftstellerin. Als Tochter eines Goldschmieds im englischen Manchester wanderte die Familie nach dem Tod des Vaters 1865 nach Knoxville/Tennessee in die USA aus. Dort begann Frances für amerikanische Zeitungen zu schreiben. 1873 heiratete sie Dr. Swan Burnett, mit dem sie zwei Söhne hatte. 1898 ließ sie sich scheiden und heiratete 1900 erneut, doch auch diese Ehe war nicht von Dauer - das Paar trennte sich nach nur zwei Jahren. Ab 1901 lebte Frances Hodgson Burnett in Long Island und auf Bermuda. Bekannt und beliebt ist Burnett bis heute mit ihren Büchern "Der kleine Lord", "Eine kleine Prinzessin" sowie "Der geheime Garten". Alle drei Bücher wurden mehrfach verfilmt. Kurz vor ihrem 75. Geburtstag starb Burnett am 29. Oktober 1924.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Vom 23.12. bis 07.01.

Das Abenteuer in der Neujahrsnacht

von Johann Heinrich Daniel Zschokke | HR 1977 | 8 Folgen

Mit: Friedrich Schoenfelder

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Philipp, der Sohn des Nachtwächters in der königlichen Residenz, übernimmt in der Neujahrsnacht den Dienst für seinen alten Vater. Ein Maskierter folgt ihm eine Zeitlang und besteht dann darauf, dass sie ihre Anzüge tauschen. Philipp willigt ein, verlangt aber den Rücktausch der Kleider für Viertel vor zwölf, da er sich dann mit Röschen treffen will, dem Mädchen, das er liebt, aber nicht heiraten kann, weil er kein Geld hat. Das Maskenkostüm, das Philipp angezogen hat, gehört dem Erbprinzen Julian, und Philipp erlebt nun eine Reihe komischer und verwickelter Situationen beim Maskenball am Hof, während der Prinz unterdessen durch Spottverse auf königliche Minister die Passanten und die Polizei gegen sich aufbringt. Nachdem sie gerade die Kleider wieder getauscht haben, werden Philipp und Julian verhaftet. Schließlich jedoch löst sich alles auf, und Philipp kann sogar sein Röschen heiraten.

Johann Heinrich Daniel Zschokke (*1771 in Magdeburg; gestorben 1848 in Aarau/Schweiz), war ein deutscher Schriftsteller und Pädagoge. Seinerzeit begeisterte er vor allem mit seinen Novellen ein großes Publikum und war einer der meistgelesenen deutschsprachigen Schriftsteller. Er ließ sich in der Schweiz einbürgern, übernahm in der Folge zahlreiche politische Ämter und wirkte als liberaler Vorkämpfer und Volksaufklärer. Die 1818 erschienene Erzählung "Das Abenteuer in der Neujahrsnacht" zählt zu jenen Humoresken, die dem Autor in der Schweiz große Beliebtheit eintrugen.

Werkstatt (2. und 4. Dienstag im Monat ab 20.03 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendewoche in unserem [Internet-Programmkalender](#).

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wünsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler		
Diskurs / Werkstatt	Katrin Wenzel, Stefan Nölke		
Geschichtspodcast	Stefan Nölke	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen.
Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen *MDR Kultur. Das Radio* zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB+ (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.

Lesungen



Theodor Fontane: Irrungen, Wirrungen

In seinem Roman "Irrungen, Wirrungen" von 1888 erzählt Theodor Fontane von der nichtstandesgemäßen Liebe zwischen einem Adligen und einer jungen Schneidermamsell im Berlin der 1870er-Jahre.

Es liest: Jutta Hoffmann

10 Folgen | je ca. 30 Minuten | MDR 2019 | Verfügbar: dauerhaft



Hans Fallada: Damals bei uns daheim

Fallada verlebte seine Kindheit im Berlin des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Mit Humor erzählt er von Familienfesten, Kinderstreichen, vom Urlaub an der See, aber auch von Zwängen und stänkernden Schulkameraden.

Es liest: Rüdiger Kuhlbrodt

5 Folgen | je ca. 25 Minuten | SFB 1993 | Verfügbar bis: 01.02.25

Hörspiele



Die meisten Afrikaner können nicht schwimmen

War es dumm, in diesem Sommer mit einer Yacht einen Segeltörn ins Mittelmeer zu starten? Das Risiko, ein Schlauchboot zu kreuzen und dann helfen zu müssen, war ausgeblendet. Doch Sonja und Oliver haben es erlebt ...

Mit Devid Striesow und Eva Löbau

48 Minuten | MDR 2016 | Verfügbar bis: 01.01.25



Ein ganz kleiner Fehler und Tod in der Tiefgarage.

Weihnachts-Spezial mit Bastian Pastewka

Die Weihnachtsfeier einer Künstler-Gruppe nimmt ein tödliches Ende. Eine wichtige Rolle bei der Ermittlung spielen ein zerstörtes Gemälde, eine türkische Zigarette und ein ganz kleiner Fehler. Weihnachtskrimi von Vic Suneson aus dem Jahr 1975.

Der zweite Fall stammt von Michael Ungert von 1989/90 und betrifft einen Mord in einer Hotelgarage. Wer hat etwas gesehen und warum widersprechen sich die Zeugenaussagen?

ca. 71 Minuten | Rundfunk der DDR

Features



Ich komme und gehe wieder – das wundersame Leben des Joachim Ringelnatz

Als Schöpfer des Kuttel-Daddeldu, als Verfasser skurriler Nonsens-Verse und bewegender Gedichte, wird er bis heute geliebt. Um seine Person ranken sich zahlreiche Legenden. Erzählt werden sie vom Seemann Hanns H. Schlünz, von Muschelkalks Schwester und von Lilly Uhl, der die Spielnachmittage mit Ringelnatz bis heute unvergessen geblieben sind.

Feature von Wolfgang Knape

77 Minuten | MDR 2002 | Verfügbar bis: 15.11.25



Der lange Weg nach Kamtschatka

Es war ein Deutscher, der im 18. Jahrhundert Kamtschatka erforschte und Alaska berührte. Ein Franke, der in Wittenberg studierte und in Halle Lehrer war. Doku über Georg Wilhelm Steller – gesprochen von Matthias Tretter.

Feature von Conny Klauß

59 Min | MDR 2012 | Verfügbar bis: 19.01.25

Monatsübersicht Dezember 2024

📻 = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
02. – 08. Dez.	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (30) Mein drittes Leben von Daniela Krien Folge 11-15					9.05 Uhr Feature (📻 365) Intershop - Der Duft des Westens von Kathrin Aehnlich	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (180) Der kleine Lord von Frances Hodgson Burnett Folge 11-15 von 25						
	20.03 Uhr Hörspiel (365) Der Zahnarzt und der Fußballspieler von Karl-Heinz Bölling	20.03 Uhr Feature (📻 365) Wegschließen, Wegsehen, Weghören von Mohamed Amjahid					
09. – 15. Dez.	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (-) Der Schneesturm u.a. Erzählungen von Alexander Sergejewitsch Puschkin Folge 1-5					9.05 Uhr Feature (365) Vermona von Robert Schimke	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (180) Der kleine Lord von Frances Hodgson Burnett Folge 16-20 von 25						
	20.03 Uhr Hörspiel (365) Und jetzt: Die Welt! von Sibylle Berg						
16. – 22. Dez.	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Nostalgia von André Kubiczek Folge 1-5 von 20					9.05 Uhr Feature (365) Baumklang - Protest in den Wipfeln von Etta Streicher	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (180) Der kleine Lord von Frances Hodgson Burnett Folge 21-25						
	20.03 Uhr Hörspiel (📻 365) Dillinger muss sterben von Monika Geier	20.03 Uhr Feature (📻 365) Die Stumme Katrin mit zwei "T" von David Zane Mairowitz					
23. – 29. Dez.	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Nostalgia von André Kubiczek Folge 6-7 von 20		Keine Lesezeit (Weihnachtsfeiertage)		9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Nostalgia von André Kubiczek Folge 8 von 20	9.05 Uhr Feature (365) Deutschland kracht um Mitternacht von Tobias Barth	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Das Abenteuer in der Neujahrsnacht von Johann Heinrich Daniel Zschokke Folge 1-2 von 7		Keine Klassikerlesung (Weihnachtsfeiertage)		15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Das Abenteuer in der Neujahrsnacht von J.H.D. Zschokke Folge 3 von 7		
	20.03 Uhr Hörspiel (📻 365) Fünf Sekunden von Catherine Benhamou						
30. – 31. Dez.	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Nostalgia von André Kubiczek Folge 9 von 20		Keine Lesezeit (Silvester)				
	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Das Abenteuer in der Neujahrsnacht von J.H.D. Zschokke Folge 4 von 7		Keine Klassikerlesung (Silvester)				
	20.03 Uhr Feature (365) Dr. C's Conversationslexikon von Armin Chodzinski						